

# KONFLIKTBAROMETER WELT 1996

Eskalation: Krisen - Kriege - Putsch  
Deeskalation: Verhandlungen - Vermittlung - Friedensschlüsse

## 5. JÄHRLICHE KONFLIKTANALYSE DES HEIDELBERGER INSTITUTS FÜR INTERNATIONALE KONFLIKTFORSCHUNG e.V.

### Globales Konfliktpanorama

Seit 1993 nimmt die Zahl der **gewaltsamen Konflikte** - nach einem steilen Anstieg in den 80er und frühen 90er Jahren - leicht ab. Dieser **Abwärtstrend** setzt sich 1996 fort.

Das **Auffällige** ist, daß bei einer gleichbleibenden Zahl von Konflikten die Zahl der **gewaltsam** ausgetragenen Konflikte relativ klein ist und kontinuierlich **abnimmt**.

⇒ Drei Viertel aller Konflikte werden 1996 völlig oder ganz überwiegend **gewaltfrei** ausgetragen

⇒ Es wird nur noch jeder **vierte** Konflikt gewaltsam ausgetragen (1995: jeder dritte).

⇒ 1996 hat **kein neuer** Krieg begonnen.

⇒ Die Zahl der **laufenden Kriege** hat sich 1996 von 10 auf **7** verringert

⇒ Alle gewaltsamen Konflikte sind **interne** Konflikte; alle **internationalen** Konflikte werden völlig oder ganz überwiegend friedlich ausgetragen.

⇒ Zwei Drittel aller Konflikte sind **interne** Konflikte. Nur ein Drittel aller Konflikte werden **zwischen** Staaten ausgetragen.

⇒ Die **gewaltträchtigste** Region ist der Vordere und Mittlere Orient. In Europa wird seit Ende 1996 kein Krieg mehr ausgetragen. Der amerikanische Kontinent hat die **wenigsten Konflikte**.

Konflikte	Europa		Afrika		Amerika		Asien		Orient		Gesamt		
	lfd.	neu	lfd.	neu	lfd.	neu	lfd.	neu	lfd.	neu	lfd.	neu	Summe
1: Latente Konflikte (gewaltlos)	12	0	7	1	9	0	10	1	12	0	50	2	52
2: Krisen (gewaltlos)	8	0	10	1	2	0	6	0	6	1	32	2	34
3: Ernste Krisen (gewaltsam)	1	0	4	1	3	1	6	0	4	1	18	3	21
4: Kriege (gewaltsam)	1	0	1	0	0	0	1	0	4	0	7	0	7
Summe <b>gewaltlos</b>	20	0	17	2	11	0	16	1	18	1	82	4	86
Summe <b>gewaltsam</b>	2	0	5	1	3	1	7	0	8	1	25	3	28
Summe	22		25		15		24		28		107	7	114

Putsch	Europa	Afrika	Amerika	Asien	Orient	Gesamt
Putsche	0	3 Burundi Sierra Leone Niger			0	3
Putschversuche	0	2 Guinea Z' afr. Rep.	1 Paraguay (Drohung)	1 Bangladesch	2 Bahrein Katar	6

**Legende:** Konflikt als Oberbegriff umfaßt Interessengegensätze (**Positionsdifferenzen**) um **nationale Werte** (Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Grenzen und Territorium) von einiger **Dauer und Reichweite** zwischen mindestens zwei Parteien (Staaten, Staatengruppen, -organisationen, organisierte Gruppen), die entschlossen sind, sie **zu ihren Gunsten** zu entscheiden. Die **Intensität** von Konflikten kann von einem **latenten Konflikt** (Intensität 1) und einer **Krise** (Intensität 2), über eine **ernste Krise** mit Gewalteintritt (Intensität 3) bis zu einem **Krieg** (Intensität 4) reichen. Konflikte der Intensitäten 1 und 2 haben vorwiegend **gewaltlosen** Charakter; Konflikte der Intensitäten 3 und 4 werden hauptsächlich **gewaltsam** oder kriegerisch ausgetragen. 'lfd.': 1995 bereits laufende; 'neu': 1996 initiierte, politische und militärische Konflikte, die ein Mindestmaß an öffentlicher Aufmerksamkeit erlangt haben. Nur die jeweils **höchste** Intensitätsstufe im Jahresverlauf eines Konflikts wird angegeben. Alle Angaben beziehen sich auf Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Die Abgrenzung der **Regionen** erfolgt nach geographischer, kultureller und konfliktbestimmter Zusammengehörigkeit.

**Sechs** Konflikte, davon 1 Krieg und 1 ernste Krise, werden mit Beginn 1996 nicht mehr gezählt, weil sie nicht mehr ausgetragen werden oder nicht mehr beobachtbar sind: Jordanien/Irak (Spannungen), Italien (Südtirol), Ukraine/Rußland (Atomwaffen), Mazedonien/Griechenland (Staatsname), Bosnien (Westslawonien), Frankreich (Unruhen in Tahiti nach Atomtests), China (Isolation nach Tienanmen-Massaker). **Sieben** Konflikte, davon 3 ernste Krisen, kommen 1996 **neu** hinzu: Israel// Palästinenser (Autonomieabkommen), Zaire (Kivu) Mexiko (Guerrero), Eritrea/Jemen (Hanisch-Inseln), Eritrea/Djibouti (Grenzverlauf) und Südkorea/Japan (Tokto/ Takeshima-Inseln). Der innerkolumbianische Konflikt der Regierung mit Rebellengruppen (bis her 'ein' Konflikt) wird 1996 in zwei Konflikte zwischen der Regierung und FARC sowie ELN geteilt.

**EUROPA**

Konfliktpolitisch umfaßt **Europa** das heutige Rußland bis zum Ural sowie die früheren Sowjetrepubliken des Baltikums, Georgiens, Moldawiens, Weißrußlands und der Ukraine. Der Trend, die nach dem Ende des Kalten Krieges neu begonnenen gewaltsamen Konflikte in Europa, für eine friedliche Konfliktbearbeitung zu transformieren, hat auch 1996 angehalten. Der kriegerische Konfliktaustrag in Bosnien-Herzegowina und in Tschetschenien konnten beendet werden.

Nach wie vor ist **Bosnien-Herzegowina** die konfliktreichste Region in Europa. Nach der Beendigung des vier Jahre dauernden Krieges durch das Abkommen von Dayton (21.11.95) muß der jetzige Grundkonflikt zwischen der moslemisch-kroatischen Föderation und den von Serbien-Montenegro (BR Jugoslawien) unterstützten bosnischen Serben weiterhin als ernste Krise mit gelegentlichem Gewalteininsatz und hohem Eskalationspotential eingestuft werden. Die im Abkommen vereinbarte Rückkehr der Flüchtlinge und Vertriebenen und der Ausschluß von Kriegsverbrechern vom politischen Leben, bzw. ihre Festnahme und Überstellung an das Internationale Tribunal für Verbrechen in Jugoslawien in Den Haag, sowie das Recht auf Freizügigkeit in B.-H. können 1996 nicht umgesetzt werden. Dagegen werden die umfassenden Sanktionen des UN-Sicherheitsrates gegen Serbien und das Waffenembargo gegen Bosnien-Herzegowina schrittweise aufgehoben. Die Zugehörigkeit **Ost-Slawoniens** zu Kroatien sowie ein UN-überwachter Minderheitenschutz für dort ansässige Serben wird nach der Aufnahme diplomatischer Beziehun-

gen zwischen Kroatien und der BR Jugoslawien (Serbien und Montenegro) am 23.8.96 bestätigt. Die von Serbien bedrängte Minderheit der **Kosovo-Albaner**, sowie der zukünftige Status von Minderheiten in der **Wojwodina**

Frage des zukünftigen Status der Republik innerhalb oder außerhalb der russischen Föderation bleibt jedoch bei allen Verhandlungen ausgeklammert.

Im Konflikt in **Georgien** um die abtrünnige Provinz **Abchasien** führen die Verhandlungen, die von der UNO und Rußland geleitet werden, bislang zu keinem Ergebnis. Für die zwei weiteren Autonomiekonflikte Georgiens in **Adcharien** und **Südossetien** können auch dieses Jahr keine Lösungen gefunden werden.

Der **Krim-Konflikt** kann verbindlich durch die Billigung der Verfassung der Autonomen Republik Krim vom 1.11.95 durch das ukrainische Parlament am 4.4.96 beigelegt werden. Die Nutzungsrechte von Krim-Häfen durch die Schwarzmeerflotte Rußlands sind noch nicht

Konflikte in Europa	Intensität
Rußland (Tschetschenien)	4: Krieg
Bosnien (Mosl.-Kro. Föd./bosn.Serben)	3: gewaltsame Krise
Frankreich (Korsika)	2: meist gewaltlose Krise
Georgien (Abchasien)	2: meist gewaltlose Krise
Griechenland//Türkei (Ägäis)	2: meist gewaltlose Krise
Kroatien//Serbien (Ostslawonien)	2: meist gewaltlose Krise
Nordirland (Uabhängigkeit)	2: meist gewaltlose Krise
Ukraine (Krim)	2: meist gewaltlose Krise
Zypern (Teilung)	2: meist gewaltlose Krise
Baskenland (Autonomie)	2: meist gewaltlose Krise
Georgien (Adcharien)	1: latenter Konflikt
Georgien (Südossetien)	1: latenter Konflikt
Kroatien (Kroaten/Krajina-Serben)	1: latenter Konflikt
Moldau (Transnistrien)	1: latenter Konflikt
Rußland//Estland	1: latenter Konflikt
Serbien (Kosovo)	1: latenter Konflikt
Serbien (Sandschak)	1: latenter Konflikt
Serbien (Woiwodina)	1: latenter Konflikt
Spanien//Marokko (Ceuta, Melilla)	1: latenter Konflikt
Spanien//UK (Gibraltar)	1: latenter Konflikt
Ungarn//Rumänien (Minderheiten)	1: latenter Konflikt
Ungarn//Slowakei (Minderheiten, Kraftwerk Gabcikovo)	1: latenter Konflikt

und im **Sandschak** bleiben als latente bzw. manifeste Krisen bestehen.

Der 20 Monate dauernde Krieg um die russische Republik **Tschetschenien**, die sich 1991 für unabhängig von Rußland erklärt hatte, wird am 22.8.96 u.a. durch die Vermittlung des russischen Sonderbevollmächtigten General Lebed mit dem tschetschenischen Stabschef Maschadow beendet. Der Krieg forderte das Leben mehrerer tausend Soldaten und mehrerer zehntausend Zivilisten. Nach weiteren Verhandlungen kommt es Mitte November zu einem in Rußland umstrittenen Abkommen über einen vollständigen Truppenrückzug der russischen Armee aus Tschetschenien, das der russische Premierminister Tschernomyrdin mit dem zum Ministerpräsidenten von Tsch. aufgestiegenene Maschadow (der langjährige Rebellenchef Dudajew kommt unter ungeklärten Umständen ums Leben) aushandelt. Die zentrale

eindeutig festgelegt.

Bei dem von **Moldaus** Regierung nicht anerkannten Referendum im abtrünnigen Transnistrien am 24.12. 95, spricht sich eine Mehrheit der Transnistrier für den Verbleib russischer Truppen dort aus. Damit verfestigt sich der Sezessions-Konflikt zu einer andauernden Souveränitätskrise mit geringem Eskalationspotential und vorest wenigen Chancen für eine baldige umfassende Konfliktlösung.

Im **Nordirland-Konflikt** bringt die US-amerikanische Vermittlungsinitiative (Mitchell-Kommission) bis März 1996 etwas Bewegung in die festgefahrenen Positionen. Nach der Weigerung der IRA sich zu entwaffnen, wird sie jedoch zu den Gesprächen nicht zugelassen. Im Lauf des Jahres scheitern die Verhandlungsansätze an Bombenattentaten der IRA u.a. in Belfast und Manchester.

Bei Demonstrationen an der UN-gesicherten Demarkationslinie auf **Zypern** werden zwei Zyperngriechen von türkischen Soldaten im August erschossen. Damit kehrt der Konflikt für einen Augenblick ins Rampenlicht der Öffentlichkeit zurück. Eine Annäherung geschweige eine Einigung der Konfliktparteien ist nicht in Sicht.

Der **türkisch-griechische Ägäisstreit** um die Insel Imia (*türk.* Kardak) führt nach US-amerikanischem Druck 1996 zu keinen weiteren militärischen Drohgebärden; der Konflikt bleibt latent bestehen.

Der Konflikt um mehr Autonomie für **Korsika** von Frankreich ist mit einem Bombenanschlag im Oktober 1996 auf das Rathaus von Bordeaux, in dem sich kurz zuvor Premier Juppé

aufgehalten hatte, zum ersten Mal gewaltsam auf dem Festland ausgetragen worden. In der Folge vermehren sich die Bombenattente verschiedenster konkurrierender korsischer Befreiungsbewegungen. Diese finden jedoch nach über 20 Jahren militanten - aber erfolglosen - Widerstandes nur noch geringe Unterstützung in der korsischen Bevölkerung.

Der **russisch-estnische** Konflikt um den Grenzverlauf nördlich und südlich des Peipus-See ist weiterhin umstritten.

Die **rumänisch-ungarischen** Spannungen um die ungarische Minderheit in Rumänien lassen nach Unterzeichnung eines Grundlagen-Vertrags am 16.9.96, der die Minderheitenrechte explizit regelt, deutlich

nach. Hingegen verschlechtern sich die **ungarisch-slowakischen** Beziehungen um die Frage der Rechte der ungarischen Minderheit durch die Ausgrenzungspolitik der slowakischen Regierung.

Eine parlamentarische Untersuchung von bislang geheimen Anti-Terror Aktionen gegen die ETA im **Baskenkonflikt** belastet die spanische Regierung von Premier Gonzalez schwer. Der Konflikt um mehr Autonomie für die baskische Region bleibt als manifeste, teilweise gewaltträchtige Krise bestehen.

Der **Gibraltarkonflikt** und der **spanisch-marokkanische** Konflikt um die Enklaven Ceuta und Melilla bleiben latent bestehen.

## AFRIKA

Das **Gebiet der großen Seen** war 1996 die konfliktträchtigste Region in Afrika.

Seit den Massakern in **Ruanda** von 1994 halten sich geflohene Hutu-Milizen und über 1 Million Hutu-Flüchtlinge aus Ruanda in Flüchtlingslagern in Ost-Zaire auf, die aus Angst vor Racheakten der Tutsis nicht nach Ruanda zurückkehren wollen. Eine im Sommer 1996 gebildete Allianz der Tutsi (ruandesische Regierung, Kivu-Rebellen in Ost-Zaire, Militäregime in Burundi, Unterstützung durch Uganda) kann u.a. durch die Schwäche der zairischen Zentralregierung (der kranke Präsident Zaires, Mobutu, hält sich in Frankreich auf) Gebiete Ost-Zaires unter ihre Kontrolle bringen. Maßgeblich an den Kämpfen beteiligt ist die von Ruanda gestützte ost-zairische Rebellengruppe ADFL, die seit Oktober mehrere ost-zairische Städte (u.a. Beni, Goma, Kukavu) erobert. Im Gewirr verfeindeter Milizen und krimineller Banden im Grenzgebiet zwischen Zaire und Ruanda kann die Versorgung der Flüchtlinge durch Hilfsorganisationen nun nicht mehr gewährleistet werden. Etwa die Hälfte der Hutu-Flüchtlinge (ca. 600.000 nach UNHCR-Schätzungen) kehren nach

der Auflösung oder Plünderung ihrer Lager, soweit es ihnen möglich ist, in ihre Heimatdörfer nach Ruanda zurück. Die internationale Staatengemeinschaft debattiert über eine militärische Intervention, die mit der teilweisen Deeskalation der Flüchtlingskrise im Oktober aber nicht zustande kommt.

**Uganda** interveniert Anfang Dezember 1996 militärisch im Osten **Zaires**, um Rebellenlager, u.a. bei Kasindi, anzugreifen.

In **Burundi** führt ein Militärputsch am 25.7.96 zu einer Abschwächung des Guerilla-Kriegs gegen die Hutu-Milizen; die große Zahl der Hutu-Flüchtlinge (ca. 110.000 nach UNHCR Schätzungen), vor allem nach Tansania, nimmt etwas ab. Ende November häufen sich wieder Berichte über ein erneutes Aufflammen des Bürgerkrieges.

Im Bürgerkriegsgebiet **Liberia** und **Sierra Leone** bleibt trotz positiver Entwicklungen die Situation unklar. Ein Militärputsch am 16.1.96 mit nachfolgenden Wahlen führt zur vorübergehenden Entspannung in **Sierra Leone**, die allerdings zum Jahresende 1996 von neuen Berichten über Kämpfe und Überfälle aus dem Süden und Osten

des Landes überschattet wird. In **Liberia** führten Konflikte zwischen den Rebellenchefs innerhalb des zivilmilitärischen Staatsrates zum Neuausbruch des Bürgerkriegs im April 1996, der im August mit einem neuen Friedensvertrag - vorläufig - beendet werden kann.

Der Grenzstreit zwischen **Kamerun und Nigeria** um die Bakassi-Halbinsel verschärfte sich erneut. Das ganze Jahr über kam es trotz internationaler Vermittlungsbemühungen zu militärischen Auseinandersetzungen.

Zwischen **Eritrea und Jemen** eskaliert im Dezember 1995 der Territorialkonflikt um die Hanisch-Inseln zu einem kurzen militärischen Schlagabtausch. Die Krise kann durch internationale Vermittlung entschärft werden; zur Zeit beginnt ein schiedsrichterliches Verfahren.

Auch mit den anderen Nachbarn kommt **Eritrea** in Konflikt. Mit **Djibouti** streitet sich Eritrea um den genaue Grenzverlauf.

Mit dem **Sudan** verschärft sich ein machtpolitischer Konflikt, weil **Eritreas** Regierung die oppositionellen sudanesischen Gruppen offiziell unterstützt. Eritrea kann sich in diesem Konflikt allerdings auf eine Interessenallianz mit Äthiopien, Kenia und Uganda stützen, die alle von der expansiven islamistischen Außenpolitik Sudans sowie der sudanesischen Unterstützung einheimischer Rebellengruppen und den Folgen des anhaltenden Bürgerkriegs im Süd-Sudan in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Auseinandersetzungen zwischen **Sudan und Uganda** eskalieren im Jahresverlauf zunehmend zu einem offenem Grenzkrieg mit vereinzelt Luftangriffen und massiver militärischer Unterstützung der gegnerischen Rebellenbewegungen.

In **Angola** gibt es weiterhin Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Friedensvertrages und der Demobilisierung der Bürgerkriegsparteien. Die Konflikte eskalieren jedoch nicht zu gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Die politisch-militärischen Konflikte im **Tschad** können auch 1996 nicht beigelegt werden. Gesprächsrunden zu Jahresbeginn offenbaren die Marginalisierung der zahlreichen Splittergruppen. Das Regime von Staatschef Idriss Déby ist bei den ersten freien Wahlen am 3.7.96 bestätigt worden.

In **Somalia** halten regional und zeitlich begrenzte Kämpfe an. Der Tod des Milizenführers Aideed im August schafft jedoch Grundlagen für ein weiteres Friedensabkommen im Oktober.

**Äthiopien** interveniert militärisch im August in **Südsomalia** und zerstört Lager der Unabhängigkeitskämpfer für die äthiopische Provinz Ogaden.

In **Djibouti** scheint der Krieg beendet. Die anhaltende Unterdrückung der Afar-Zivilbevölkerung kann jedoch jederzeit zum Wiederaufbrechen der Auseinandersetzungen führen.

Nachbarländern. In **Niger** kam es nach dem Militärputsch am 27.1.96 zu einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen Rebellenorganisationen und der Regierung.

In **Südafrika** ist die politische Gewalt in **KwaZulu/Natal**, die in der ersten Jahreshälfte 1600 Menschenleben fordern, nach den Kommunalwahlen im Juni abgeebbt.

Die **Sezessionsbewegungen** in Afrika haben weiterhin einen schweren Stand: In **Cabinda** sind die Unabhängigkeitsgruppen durch ihre Aufspaltung geschwächt, wenn eine Gruppierung mit der Regierung einen Vertrag schließt, der Autonomierechte in Aussicht stellt, während andere für Sezession oder ein Referendum weiterkämpfen.

In der **Casamance** in Senegal kommt es weiterhin zu einzelnen militärischen Zwischenfällen; die Rebellen sind gespalten zwischen der Forderung nach einer international überwachten Verhandlungsrunde und bilateraler Versöhnungsangeboten der Regierung.

Die Unabhängigkeitsbewegungen auf

**Sansibar** radikalisieren sich im Gefolge der umstrittenen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen, da die neuen 'gewählten' Institutionen nicht anerkannt werden.

**Somaliland** hingegen etabliert seine faktische Eigenstaatlichkeit, ohne daß sich in der Frage einer möglichen internationalen Anerkennung entscheidendes getan hätte.

Konflikte in Afrika	Intensität
Burundi (Bürgerkrieg)	4: Krieg
Liberia (Bürgerkrieg)	3: gewaltsame Krise
Ruanda mit Ost-Zaire (Hutu-Flüchtlinge)	3: gewaltsame Krise
Sierra Leone (Bürgerkrieg)	3: gewaltsame Krise
Uganda//Sudan (Grenzzwischenfälle)	3: gewaltsame Krise
Zaire (Kivu) <b>neu</b>	3: gewaltsame Krise
Angola (Cabinda-Sezession)	2: meist gewaltlose Krise
Angola (Friedenskonsolidierung)	2: meist gewaltlose Krise
Eritrea//Jemen (Hanisch-Inseln) <b>neu</b>	2: meist gewaltlose Krise
Eritrea//Sudan (Rebellenunterstützung)	2: meist gewaltlose Krise
Ghana (ethnische Konflikte)	2: meist gewaltlose Krise
Nigeria//Kamerun (Bakassi-Halbinsel)	2: meist gewaltlose Krise
Senegal (Casamance)	2: meist gewaltlose Krise
Somalia (Bürgerkriegsfolgen)	2: meist gewaltlose Krise
Südafrika (Apartheidsfolgen)	2: meist gewaltlose Krise
Tanzania (Sezessionsversuche auf Sansibar)	2: meist gewaltlose Krise
Tschad (Bürgerkrieg)	2: meist gewaltlose Krise
Djibouti (Afar)	1: latenter Konflikt
Eritrea//Djibouti (Grenze) <b>neu</b>	1: latenter Konflikt
Kenia (ethnische Konflikte)	1: latenter Konflikt
Mali (Tuareg)	1: latenter Konflikt
Niger (Tuareg)	1: latenter Konflikt
Nigeria (Minderheiten)	1: latenter Konflikt
Somalia//Somaliland (Sezession)	1: latenter Konflikt
Zaire (Shaba)	1: latenter Konflikt

Die ethnischen Konflikte im Norden **Ghanas**, im Ogoniland in **Nigeria** und in **Kenia** eskalieren im Jahresverlauf nicht weiter (in Nigeria und Kenia u.a. aufgrund von Repressionen und Umsiedlungen), sind aber keineswegs gelöst.

Bei der Bewältigung des **Tuareg**-Konflikts werden hingegen große Fortschritte gemacht: In **Mali** beginnen mehrere Versöhnungstreffen und die Rückführung der Flüchtlinge aus den

**ASIEN**

Mit Ausnahme von Sri Lanka wird auf diesem Kontinent die Aus-gleichspolitik der vergange-nen Jahre fortgeführt. Ge-waltsame Konflikte, die Minderheiten betreffen, fin-den vor allem in geogra-phisch abgelegenen Gebieten der einzelnen Länder statt und lassen das übrige Staats-gebiet von militärischen Ak-tionen weitgehend unberührt.

**- Südasien -**

Der Konflikt zwischen **Bhutan und Nepal** um den Status der diskriminierten nepalesischen Minderheit in Bhutan bleibt wegen ergeb-nisloser Verhandlungen lat-ent bestehen.

In ganz **Indien** bleiben die politischen, teilweise ge-waltsamen Auseinanderset-zungen zwischen der jeweili-gen Regierungspartei und der radikal-hinduistischen BJP und ihren jeweiligen Abhängern akut.

Der durch die pakistanische Betei-ligung internationalisierte Autonomie-konflikt im **indischen Jammu und Kaschmir** eskaliert im Januar 1996 wieder an den Rand eines erneuten in-disch-pakistanischen Krieges. Ein an-geblich indischer Raketenangriff auf eine Moschee im pakistanischen Teil Kaschmirs eskaliert zu Grenzschar-mützeln und gegenseitigen Beschuld-igungen der Zentralregierungen. Der Konflikt wird überschattet vom gegen-seitigen Drohpotential durch Nuklear-waffen und Raketentechnik. Bei Wahlen zum Landesparlament in der indischen Provinz Jammu und Kaschmir, die, verglichen mit den na-tionalen Wahlen zum Unterhaus im

Mai, relativ gewaltfrei verlaufen, wird am 9.10.96 die pro-indische Partei Na-

seit dem 8.4.96 kommt es zu mehreren Bombenanschlägen in Colombo; der Angriff der LTTE auf den Regierungs-stützpunkt Mullaitivu fordert mehr als tau-send Opfer. Trotz der Erklärung der indi-schen Zentralregie-rung und der indi-schen Tamil Nadu Regionalregierung, den Rebellen keine weitere Unterstüt-zung zu gewähren, beginnt im Herbst ei-ne weitere Gegenof-fensive der Regie-rungstruppen, die die Spirale der Gewalt auf absehbare Zeit fortsetzt.

**- Ostasien -**

Aus der Vielzahl umstrittener Besitz-anprüche in ost-, süd- und südost-asiatischen Gewässern, die sich aus unklaren Abgrenzungen unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg sowie aus Konflikten bei der Errichtung von 200-Seemeilen Wirtschaftszonen ergeben, eskaliert im Februar 1996 zwischen **Südkorea und Japan** ein Streit um die Tok-To (*japan.:* Takeshima) Inseln im japanischen Meer. Während die Tokyoter Regierung nationalistischen japanischen Gruppen nicht nachgibt und eigene Ansprüche nicht offiziell durchsetzen will, signalisiert Seoul den politischen Willen zur Verteidigung seines historisch abgeleiteten An-spruchs.

**Rußland und Japan** vereinbaren am 29.4.96 eine Intensivierung der si-cherheitspolitischen Kooperation, die

Konflikte in Asien und Ozeanien	Intensität
<b>Südasien</b>	
Sri Lanka (Tamilen)	4: Krieg
Indien (Kashmir)	3: gewaltsame Krise
Myanmar (Schan, Karen)	3: gewaltsame Krise
Pakistan (Karachi)	2: meist gewaltlose Krise
Bangladesch (Chittadong)	1: latenter Konflikt
Bhutan//Nepal (Minderheit)	1: latenter Konflikt
Indien (Assam)	1: latenter Konflikt
Indien (Khalistan)	1: latenter Konflikt
Myanmar (Demokratiebewegung)	1: latenter Konflikt
<b>Ostasien</b>	
Korea (Teilung)	2: meist gewaltlose Krise
Tibet (Demokratisierung)	2: meist gewaltlose Krise
China/Taiwan (Vereinigung)	1: latenter Konflikt
China/Hong Kong	1: latenter Konflikt
China/Rußland	1: latenter Konflikt
China/Vietnam, et al. (Spratly)	1: latenter Konflikt
Japan//Rußland (Kurilen)	1: latenter Konflikt
Südkorea/Japan (Tokto/Takeshima-Inseln)	1: latenter Konflikt
<b>Südostasien</b>	
Indonesien (Ost-Timor)	3: gewaltsame Krise
Kambodscha (Khmer rouge)	3: gewaltsame Krise
Papua Neuguinea (Bougainville)	3: gewaltsame Krise
Philippinen (Muslime)	3: gewaltsame Krise
Indonesien (Aceh)	2: meist gewaltlose Krise
Indonesien (West-Irian)	2: meist gewaltlose Krise
Philippinen (Kommunisten)	2: meist gewaltlose Krise

tional Conference unter Faruq Abdul-lah bestätigt, was als eine Absage der Mehrheit der dortigen Bevölkerung an weitere Gewaltanwendung im Kaschmirkonflikt gewertet werden kann.

In **Karachi**, der Hauptstadt der pakistanischen Provinz Sindh, konnte durch ein brutales Durchgreifen der Si-cherheitskräfte der Regierung Bhutto die Zunahme der Gewalttaten (1995: ca.2000 Opfer) zwischen rein krimi-nellen Banden sowie religiösen Grup-pen und anderen Bevölkerungsteilen etwas gebremst werden.

In **Sri Lanka** intensivieren sich im Sommer 1996 wieder die schweren Gefechte zwischen Regierungstruppen und der Guerillaorganisation Liberation Tigers of Tamil Eelam, LTTE. Trotz des landesweiten Ausnahmezustands

u.a. vertrauensbildende Maßnahmen enthält. Der bilaterale, latente Konflikt um die Zugehörigkeit von vier Kurilen-Inseln besteht weiter.

Im eskalationsträchtigen Konflikt um die Besitzrechte der **Spraty- und Paracel-Inselgruppen**, wo Erdöl-Reserven im Meeresboden entdeckt wurden, erhebt als siebtes Land, neben der VR China, Vietnam, den Philippinen, Malaysia und Brunei, nun auch Indonesien Ansprüche auf Teilgebiete.

An der Waffenstillstandslinie (seit 1953) zwischen dem seit dem Ende des Kalten Krieges wirtschaftlich ruinierten und politisch isolierten **Nordkorea** und dem prosperierenden **Südkorea** häufen sich 1996 ernste Zwischenfälle. Nach einer einseitigen Kündigung der Waffenstillstandsvereinbarungen von 1953 seitens Nordkoreas am 4.4.96 und kleinen Manövern in der entmilitarisierten Zone schalten sich die USA als Vermittler ein. Eine Deeskalation tritt nach chinesischen und US-amerikanischen Zusagen über weitere Hilfsgüter für Nordkorea ein. Nordkorea besteht weiterhin auf bilateralen Gesprächen mit den USA, während die USA, Südkorea und die VR China, wenn überhaupt, auf multilaterale Verhandlungen über die Sicherheit und Zukunft auf der koreanischen Halbinsel setzen.

Im Konflikt zwischen **Taiwan und der VR China** erklärt der in den ersten taiwanesischen direkten Präsidentschaftswahlen bestätigte Lee (KMT-Partei), daß Taiwan nicht die Unabhängigkeit von der VR China anstrebe; er bietet Peking zwar Gespräche an, bekennt aber auch, daß Taiwan weiter-

hin von dritten Ländern als souverän anerkannt werden will.

Obwohl in einem multilateralem Freundschaftsvertrag zwischen **Rußland**, der **VR China** sowie Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan festgelegt ist, alle Grenzen anzuerkennen und Probleme friedlich zu lösen, bleiben hiervon u.a. mehrere Inseln im Usuri-Fluß zwischen der VR China und Rußland nach wie vor ausgeklammert.

Das letzte Jahr vor der Rückgabe **Hong Kongs** an die kommunistische VR China verläuft ohne gewalttätige Zwischenfälle.

### - Südostasien und Südpazifik -

Die Militärs in **Myanmar**, die durch den Staatsrat 'SLORC' regieren, können sich im Kampf gegen die Minderheiten der Schan und Karen behaupten. Khun Sa, der militante Führer der Schan und Kopf des Rauschgift-handels, gibt den bewaffneten Kampf mit seiner ca. 10 000 Soldaten starken Privatarmee gegen die Regierung auf. Die Minderheit der Karen ist weiterhin der gewaltsamen Vertreibungspolitik der Militärs ausgesetzt.

Im August 1996 spaltet sich der unter Ieng Sary stehende Flügel von der **kambodschanischen Guerillaorganisation Rote Khmer** (Khmer rouge) ab. Dieser Flügel schließt am 7.9.96 mit der Regierung ein Friedensabkommen, in dem u.a. Ieng Sary die Autorität der Regierung anerkennt. Am 14.9.96 wird der wegen Völkermord zum Tode verurteilte Ieng Sary vom König Sihanouk begnadigt. Der verbliebene Flügel der Roten Khmer setzt

den bewaffneten Kampf gegen die Regierung fort.

Die Auseinandersetzungen in den **indonesischen Provinzen Atjeh und Irian/West Papua** gehen zurück, da sich die Regierungstruppen weitgehend durchsetzen können.

Der gewaltsame Widerstand auf **Ost-Timor** gegen die indonesische Besetzung hält in kleinem Umfang an. Am 11.10.96 verleiht das Nobelpreis-Komitee in Oslo dem ost-timoresischen Widerstand - Bischof Belo und Ramos Horta - den Friedensnobelpreis, wogegen die Besatzungsmacht Indonesien protestiert.

Am 2.9.96 unterzeichnen Vertreter der **philippinischen** Regierung und der Guerillaorganisation Moro National Liberation Front, **MNLF**, einen Friedensvertrag für die südphilippinische Insel Mindanao. Der Vertrag sieht u.a. die Bildung eines 'Südphilippinischen Rates für Frieden und Entwicklung' und die Integration von vormaligen MNLF-Kämpfern in die philippinischen Streitkräfte und Polizei vor. Mehrere kleine radikalere Guerillagruppen wurden in das Abkommen nicht eingebunden und lehnen es ab.

Trotz des 1994 geschlossenen Waffenstillstands zwischen der Regierung von Papua-Neuguinea und Angehörigen der Guerilla BRA dauern gewaltsame Auseinandersetzungen auf der Insel **Bougainville** an.

## VORDERER UND MITTLERER ORIENT

Die Region des **Vorderen und Mittleren Orients**, in der die verschiedenen Ausrichtungen des Islam die Religion der jeweiligen Bevölkerungsmehrheit bildet, erstreckt sich von der Westsahara im Westen bis

Tadschikistan im Osten; sie ist die konfliktreichste der Welt. Alle zum Teil gewaltsamen Konflikte haben ethnische, territoriale und sehr häufig religiöse Ursachen und sind mit macht-

sowie verteilungspolitischen (Nutzung von Ressourcen) Motiven verbunden.

### - Maghreb -

In einigen arabischen Staaten Nordafrikas gewinnen die jeweiligen Regie-

rungen gegenüber den islamistischen Bewegungen im Lande an Boden. In **Algerien** halten die Terrorakte der militanten islamischen Gruppierungen und der staatliche Gegenterror weiter an. Die größten politischen Oppositionsgruppen lehnen einen von Präsident Zéroual angebotenen „Nationalen Dialog“ (30.3.96) ab und boykottieren auch ein Verfassungsreferendum.

In **Ägypten** halten die Auseinandersetzungen zwischen anti-säkularen Kräften und der Regierung an. Ziel terroristischer Anschläge sind staatliche und touristische Einrichtungen. Zunehmend sind auch ägyptische Intellektuelle Opfer islamistischer Hetzkampagnen.

Der Konflikt um den Grenzverlauf zwischen **Ägypten und dem Sudan** (Halaib-Gebiet) ist weiterhin ungelöst und muß als Funktion tiefergehender Konfliktlagen zwischen beiden Staaten (sudanesischer Unterstützung ägyptischer Islamisten) betrachtet werden.

Die UNO-Sanktionen gegen **Libyen**, das die Auslieferung mutmaßlicher Terroristen an die USA bzw. Großbritannien weiterhin ablehnt, wurden auch 1996 verlängert. Am 5.8.96 verschärfen die USA zusätzlich ihre Sanktionen gegenüber Libyen und Iran.

Im **West-Sahara-Konflikt** wird am 29.5. die Personalstärke für die UN-Beobachtertruppe (MINURSO) vom Sicherheitsrat reduziert (Res.1056). Diese Reaktion zeigt sowohl den mangelnden Durchsetzungswillen des Gremiums als auch das mangelnde In-

teresse Marokkos und der POLISARIO an einer schnellen Durchführung des vereinbarten Referendums.

Der **sudanesischer Bürgerkrieg** kann nach 13 Jahren immer noch nicht beendet werden. Ein Friedensabkommen zwischen der Zentralregierung und den südsudanesischen Rebellengruppen SSIM und SPLM (10.4.96) bleibt wirkungslos. Während anti-säkulare Kräfte vom Norden aus wei-

terhin die Islamisierung des gesamten Landes betreiben, halten die Kämpfe rivalisierender Milizen im Südsudan an.

**- Arabischer Osten und Türkei -**

Zwischen **Israel und dem Libanon** eskalieren die bestehenden Spannungen im Grenzgebiet. Nachdem die schiitische Hisbollah vom Südlibanon Stellungen in Nordisrael beschossen hat, antwortet Israel vom 11.4. bis 26.4.96 mit einem massiven Vergeltungsschlag. Die israelische Militäroperation 'Früchte des Zorns' fordert über 300 Todesopfer, darunter 102 Tote in einem UN-Flüchtlingslager bei Beirut. Nach Vermittlung und unter Druck u.a.

von den USA und Frankreich verständigen sich am 26.4 die israelische, libanesischer und syrischer Regierung auf einen - vorläufigen - Waffenstillstand.

Der Wiederaufbau des vom Bürgerkrieg (1975-90) zerstörten **Libanon** verläuft - außerhalb Beiruts - schleppend.

Parlamentswahlen zwischen dem 18.8 und 15.9.96 bestätigen Präsidenten al-Hariri und damit das syrischer de facto Protektorat über das Land.

**Syrien** fordert im Konflikt mit **Israel** weiterhin die Rückgabe der israelisch besetzten Golanhöhen als Vorbedingung von Verhandlungen über einen Friedensvertrag. Eine US-amerikanische Vermittlungsinitiative im Januar 1996 bleibt ergebnislos.

**Der israelisch-palästinensische**

Aussöhnungsprozeß auf der Grundlage des Oslo-B Abkommens vom 28.9.95 ist unter der rechtskonservativen Koalitionsregierung des Premiers Netanyahu (seit 18.6.96) zunehmend gefährdet. Die schweren Zusammenstöße

Konflikte im Orient	Intensität
<b>Maghreb</b>	
Ägypten (Islamisten gg. Regierung)	3: gewaltsame Krise
Algerien (Islamisten gg. Regierung)	3: gewaltsame Krise
Libyen//USA,UN	2: meist gewaltlose Krise
West-Sahara (Referendum)	2: meist gewaltlose Krise
Sudan//Ägypten (Grenzverlauf)	1: latenter Konflikt
<b>Arabischer Osten</b>	
Irak (Kurden//Kurden)	4: Krieg
Israel//Libanon (Hisbollah)	4: sporadisch Krieg
Türkei//Kurden (PKK)	4: Krieg
Irak (Kurden)	3: gewaltsame Krise
Israel//Palästinenser; neu	3: gewaltsame Krise
Irak (Shiiten)	2: meist gewaltlose Krise
Iran (Opposition)	2: meist gewaltlose Krise
Iran//Irak (regionale Macht)	1: latenter Konflikt
Libanon (Wiederaufbau)	1: latenter Konflikt
Iran (Rushdie)	1: latenter Konflikt
Israel//Syrien (Golan)	1: latenter Konflikt
Türkei//Rußland (Bosporus)	1: latenter Konflikt
<b>Golf</b>	
Bahrein (islamische Opposition); neu	2: meist gewaltlose Krise
Jemen (interne Machtkämpfe)	2: meist gewaltlose Krise
Bahrein//Katar (Grenze)	1: latenter Konflikt
Iran//Vereinig. Arab. Emirate (Grenze)	1: latenter Konflikt
Jemen//Saudi Arabien (Grenze)	1: latenter Konflikt
Katar//Saudi Arabien (Grenze)	1: latenter Konflikt
Saudi Arabien//Kuwait (Grenze)	1: latenter Konflikt
<b>Zentralasien</b>	
Afghanistan (Bürgerkrieg)	4: Krieg
Tadschikistan (islamistische Opposition)	3: gewaltsame Krise
Armenien//Azerbaidjan (Berg-Karabach)	2: meist gewaltlose Krise
Rußland (Kaspisches Erdöl)	1: latenter Konflikt

zwischen Israelis und Palästinensern im September auf dem Jerusalemer Tempelberg mit über 50 Toten muß vor dem Hintergrund der Wiederaufnahme der israelischen Siedlungspolitik in palästinensischen Gebieten und dem vertraglich vereinbarten, jedoch bislang nicht erfolgten Abzug israelischer Truppen u.a. aus Hebron verstanden werden.

Der Krieg der verfeindeten **Kurdengruppen im Nordirak**, die vom Iran unterstützte Patriotische Union Kurdistans (PUK) unter der Führung Talabani und die Kurdische Demokratische Partei (KDP) unter Barsani, eskaliert im August 1996. Als die iranische Armee auf Seiten der PUK in den Nordirak eindringt, unterstützt Bagdad die bedrängte DPK mit einer militärischen Invasion in die für irakische Truppen verbotene UN-Schutzzone (seit 1991). Die USA reagieren darauf als Warnung an Saddam Hussein mit dem Abschluß mehrerer Dutzend Marschflugkörper auf Stellungen im südlichen Irak. Eine anschließende Verurteilung des Irak scheidet im UN-Sicherheitsrat. Die USA reagieren mit der Ausdehnung der Flugverbotszonen über den Irak auf den gewachsenen Einfluß Husseins im Nordirak. Die UN-Sanktionen werden im November soweit gelockert, daß der Irak erstmals seit dem Golfkrieg 1990/91 Öl verkaufen darf, mit der Auflage, die Ernährung der Zivilbevölkerung zu sichern.

Die **Türkei** bekämpft weiterhin die kurdischen Aufständischen der PKK mit einem massiven Truppenaufgebot. Die Militärs und unter ihrem Druck

auch die neue Erbakan-Regierung lehnen eine politische Lösung des Kurden-Konflikts unter Berücksichtigung von Minderheitenrechten nach wie vor ab.

Der **türkisch-russische Konflikt** um die Bosphorus-Durchfahrt wird nicht abschließend beigelegt und muß weiterhin als latent eingestuft werden.

#### - Golfregion -

In **Bahrein** eskalieren seit 1994 die Konflikte zwischen der schiitischen Bevölkerungsmehrheit und den sunnitischen Eliten. Im Juni wird ein angeblicher Putschversuch gegen das Herrscherhaus al Khalifa aufgedeckt. Der Konflikt um den Grenzverlauf zwischen **Bahrein und Katar** ist vor dem Internationalen Gerichtshof anhängig. Bahrein lehnt die Anerkennung eines Richterspruchs im von Katar initiierten Verfahren ab.

#### - Zentralasien -

Der Bürgerkrieg in **Tadschikistan** hält völlig ungeachtet eines Waffenstillstands vom 17.9.94 an. Die islamische Opposition, die auch von afghanischem Gebiet aus militärische Angriffe führt, wird von den Regierungstruppen des Moskauer nahestehenden Präsidenten Rachmanov bekämpft. Die durch die Beobachterkommission der UN (UNMOT; seit 16.12.94) vermittelten Gesprächsrunden bleiben folgenlos.

Der Bürgerkrieg in **Afghanistan** zwischen den Truppen rivalisierender Mudschaheddin und der Regierung

hält 1996 unvermindert an. Dabei werden die orthodox-sunnitischen Taliban-Milizen u.a. von Pakistan und den USA unterstützt, Präsident Rabbani Regierungsruppen u.a. vom Iran. Trotz des Bündnisses des wiederernannten Premiers Hekmatyar mit Präsident Rabbani vom 24.5.96 kann die Einnahme Kabuls durch Taliban-Milizen (27.9.96) und die Ausrufung eines Gottesstaates nicht verhindert werden. Der Nordosten Afghanistans bleibt jedoch vorerst in der Kontrolle von Regierungstruppen. Zusammen mit dem Anführer der Usbekenmilizen, Dostam, dessen Machtbereich im Norden faktisch unabhängig ist, können diese Kräfte die Eroberung ganz Afghanistans durch die Taliban verhindern.

Die Waffenruhe im Konflikt um die armenische Enklave **Berg-Karabach** in Azerbaijan hält weiter an. Die von der OSZE vermittelten Gesprächsrunden für einen Friedensplan bleiben aber erfolglos.

Im Konflikt um das russische Pipeline- und Exportmonopol (u.a. durch Tschetschenien) für **Erdöl und Erdgas** aus dem **Kaspischen Meer, Aserbaidjan und Kasachstan** zeichnet sich eine Kompromißlösung ab, nachdem sich Ende 1995 russische, azerbaijanische und westliche Erdölfördergesellschaften für gemeinsame Ausbeutungsprojekte und neue Pipelines u.a. durch Georgien entschieden haben

### AMERIKA

In der wiederum konfliktärmsten Region Nord-, Zentral- und Südamerika überwiegen Deeskalation und Stabilisierung. Putsche oder Putschversuche hat es wie im Vorjahr nicht gegeben. Erhöhte Beachtung fanden der Friedensprozess in Guatemala, die zeitweise Eskalation des Konfliktes in Kolumbien und die Verschärfung des US-Embargos gegen Kuba.

Die Auseinandersetzung um die Loslösung der frankophonen Provinz

**Quebec** von Kanada hat nach der knappen Abstimmungsniederlage der Sezessionisten im Oktober 1995 deutlich an Intensität eingebüßt. Die Zentralregierung ist bemüht, einen modus vivendi zu finden.

In **Mexiko** sind die Verhandlungen mit den **Zapatisten** der EZLN, die im Januar 1994 eine Revolte auslösten, nach Abbrüchen und Neuanfängen derzeit wieder unterbrochen. Die zunehmend kompromißlosen Positionen

beider Seiten lassen ein baldiges Ende unwahrscheinlich erscheinen. Daneben hat im Bundesstaat **Guerrero** im September 1996 eine neue Guerilla (ELN) mit dem Überfall auf vier Ortschaften auf sich aufmerksam gemacht.

In **Haiti** stabilisiert sich die politische Lage nach der Intervention der USA vom Oktober 1994 weiter. Die US-Truppen und die sie ablösenden internationalen Friedenstruppen ziehen im Winter 95/96 ab. Nach der von Prä-



sident Aristide veranlassten Selbstauflösung der haitianischen Armee, ist die friedlich gelungene Präsidentschaftswahl im Februar 1996, die René Preval, der Kandidat des Ex-Präsidenten Aristide, gewinnt, ein Zeichen für die Überwindung der Militärherrschaft.

Vor neun Jahren begannen in **Guatemala** Verhandlungen in dem 34 Jahre alten Konflikt zwischen der Guerilla URNG und der Regierung. Der neue Präsident, der Geschäftsmann Arzu, gibt den Verhandlungen nun höchste Priorität. Nach einem Waffenstillstand im März und Teilabkommen über Menschenrechtsfragen und eine Landreform wird unter UN-Vermittlung auf einer Konferenz in Rio im November 1996 ein Friedensvertrag unterzeichnet.

Die Dauerauseinandersetzung zwischen den **USA und Kuba** eskaliert im Februar, als Kuba zwei Flugzeuge mit Exilkubanern an Bord über internationalen Gewässern zwischen den USA und Kuba abschießt. Im März setzt daraufhin Präsident Clinton den Helms-Burton-Act, der die seit 36 Jahren bestehende Handelsblockade verschärft, in Kraft.

Latente ungelöste Grenzfragen bestehen weiter zwischen **Venezuela und Kolumbien** um die

Monjes-Inseln, sowie um die Gebietsansprüche von **Guatemala an Belize**. Auch der Anspruch von **Venezuela an Guyana** auf die Essequibo-Region, das Streben **Bolivians nach einem Meereszugang** durch Chile hindurch und schliesslich der Konflikt um die **Falkland-Inseln** zwischen Argentinien und Großbritannien, bei dem es eine weitere Annäherung beider Länder in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gibt, existieren weiter.

Der seit 150 Jahren bestehende Konflikt zwischen **Peru und Ecuador** um das Gebiet der Kondorberge im Amazonastiefland ist nach den dreiwö-

Der Krieg mit dem „Leuchtenden Pfad“ in **Peru** ist militärisch zugunsten der Regierung entschieden. Die Guerilla ist gespalten und nur noch zu sporadischen Aktionen, wie Bombenanschläge in Lima und Überfälle im Huallagatal, ihrer Hochburg, fähig.

In **Kolumbien** gibt Präsident Samper auf Druck der Armee das Vorhaben auf, mit den beiden noch kämpfenden Guerillagruppen **ELN und FARC** wieder Verhandlungen aufzunehmen. Die FARC startet die größte Offensive der letzten Jahre; sie ist in der Kontrolle weiter Landesteile und schreckt nicht vor Angriffen auf größere

Militäreinrichtungen des Staates zurück. Auch die ELN setzt ihre Anschlagsserie auf Ölpipelines und Fördereinrichtungen fort. Die Guerrillas finanzieren sich mit Gewinnen aus dem Drogenhandel und internationalen Erpressungen. Trotz der Verhaftung der gesamten Spitze des **Drogenkartells von Cali** sind Anbau und Handel nicht zurückgegangen. Präsident Samper selbst konnte Vorwürfe, in die Drogengeschäfte verwickelt zu sein, nicht glaubhaft wi-

Konflikte in Amerika (neu/ld./beendet)	Intensität
Kolumbien (Guerilla: ELN)	3: gewaltsame Krise
Kolumbien (Guerilla: FARC)	3: gewaltsame Krise
Mexiko (Guerrero: ELN); <b>neu</b>	3: gewaltsame Krise
Peru (Leuchtender Pfad)	3: gewaltsame Krise
Guatemala (Guerilla)	2: meist gewaltlose Krise
Mexiko (Chiapas: Zapatisten)	2: meist gewaltlose Krise
Argentinien//Großbritannien (Falkland)	1: latenter Konflikt
Bolivien//Chile (Meereszugang)	1: latenter Konflikt
Guatemala//Belize (Grenze)	1: latenter Konflikt
Haiti (Folgen der Intervention)	1: latenter Konflikt
Kanada ( Sezession Québec)	1: latenter Konflikt
Peru//Ecuador (Amazonas)	1: latenter Konflikt
USA//Kuba (Embargo-Politik)	1: latenter Konflikt
Venezuela//Guyana (Essequibo)	1: latenter Konflikt
Venezuela//Kolumbien (Monjes)	1: latenter Konflikt

chigen Kämpfen im März 1995 deeskaliert, aber einer Lösung nicht nähergekommen. derlegen.

**Herausgeber:** Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung e.V. **Redaktion:** Christoph Rohloff

**Mitarbeiter** dieser Ausgabe: Christof Hartmann, Sabine Klotz, Hendrik Lehmann,

Prof.Dr.Frank R.Pfetsch, Christoph Rohloff, Hardi Schindler und Bernhard J.Trautner.

Das HIIK e.V. erfaßt systematisch die jährlich stattfindenden (neu initiierten und laufenden) Konflikte in ihren Intensitäten. Ebenfalls registriert werden die Maßnahmen der Konfliktbearbeitung. Dieses Konfliktbarometer gibt die Soll- und Haben-Bilanz internationalen Konfliktverhaltens wieder und aktualisiert die zwei zugrundeliegenden Nachschlagewerke

„**Konflikte seit 1945**“, F.R. Pfetsch (Hrsg.), 5 Bände, Freiburg: Ploetz-Verlag 1991;

„**Globales Konfliktpanorama 1990-1995**“, F.R. Pfetsch (Hrsg.) Münster: Lit Verlag 1996

\*\*\*\*\*

**Adresse:** Heidelberger Institut für internationale Konfliktforschung e.V. am Institut für Politische Wissenschaft

Marshallstr. 6, 69117 Heidelberg

Tel: 06221-542872 / 76; Fax: 06221-542896; e-mail: christoph.rohloff@t-online.de

**KONFLIKTMANAGEMENT: UNO, Großmächte, regionale und nicht-staatliche Vermittlung**

Im Rückblick auf 1996 lassen sich bei der Untersuchung der unterschiedlichen Maßnahmen der Konfliktbearbeitung folgende **Besonderheiten** beobachten:

- ⇒ Das intensive Engagement der **USA** in den eskalationsträchtigen **Gewaltkonflikten** des ehemaligen Jugoslawien, des Nahen Osten sowie in den regionalen Machtkonflikten in und um den Irak **verhindert** Gewalteskalationen über das dort bestehende hohe Maß hinaus (vgl. auch Tabelle).
- ⇒ **Friedensschlüsse**, wie z.B. in Guatemala, auf den Philippinen oder der tschetschenische Waffenstillstand sind u.a. das Ergebnis von Kriegsmüdigkeit oder Geldmangel der Beteiligten. Abkommen über den Verlauf innerasiatischer Gren-

zen sowie Grundlagenverträge über Minderheitenkonflikte osteuropäischer Staaten (Russen auf der Krim, Ungarn in Rumänien) sind hingegen Beispiele für friedliche und konstruktive Konfliktbearbeitung (vgl. auch Tabelle).

- ⇒ Die Konflikte Afrikas um die großen Seen, in und um den Sudan sowie in Liberia und Sierra Leone werden weiterhin von der **UNO** begleitet (vgl. auch Tabelle).
- ⇒ Die Einbindung von lokalen und internationalen **Nichtregierungsorganisationen** in laufende UN-Missionen, wie z.B. bei der Versorgung der Hutu-Flüchtlinge in Ost-Zaire sowie bei der Friedenskonsolidierung in Angola und Mozambik sowie im ehem. Jugoslawien wird

zunehmend von der Staatengemeinschaft anerkannt.

- ⇒ Die Regionalorganisationen gewinnen weiter an Integrationskraft und Handlungsstärke. **ASEAN** plant 1997 Laos, Kambodscha und Myanmar als neue Mitglieder aufzunehmen. Die **OSZE** wird im Dezember 1996 von ihren Mitgliedern in ihrer Funktion als ausbaufähige sicherheitspolitische Institution bestätigt.
- ⇒ Auch die **Wirtschaftsgemeinschaften** (u.a. SADC, MERCOSUR, APEC) in zuvor konfliktreichen Regionen im südlichen Afrika und in Lateinamerika werfen eine Friedensdividende ab.

**Tabelle: Maßnahmen der Konfliktbearbeitung 1996**

1996 erstmals ergriffene Maßnahmen	Europa	Afrika	Amerika	Asien	Orient	Gesamt
Einvernehmliche Lösung (z.B. Abkommen, Friedensvertrag)	2 <b>Ukraine-Krim Ungarn-Rumänien</b>			2 <b>China-Rußland (Grenzen) Kambodscha Ieng-Sary (Teil d. Khmer rouge) mit Regierung</b>	1 <b>Sudan (SSIM-SPLM; brüchig)</b>	<b>5</b>
Einvernehmliche Lösung mit Hilfe Dritter (/)		1 <b>Mali (Tuareg) /Ghana</b>	1 <b>Guatemala: Friedensabkommen /UNO</b>	1 <b>Philippinen MNLF-Regierung / u.a. Indonesien</b>		<b>3</b>
Waffenstillstandsabkommen/Truppenabzug	1 <b>Tschetschenien: Waffenstillstand, Truppenabzug</b>	2 <b>Zaire (Kivu): Waffenstillstand Somalia: Waffenruhe</b>	2 <b>Guatemala: Waffenstillstand Haiti: Abzug US-Truppen</b>			<b>5</b>
Neue Verhandlungen (/) mit Hilfe Dritter	1 <b>Nordirland /USA</b>	6 <b>Sudan/Uganda /Iran Tschad /Gabun Sierra Leone /u.a. IKRK Ruanda/UN Nigeria/Kamerun/UN, OAU, Togo Burundi /US, EU, UN, Nyerere</b>			2 <b>Syrien-Israel / USA (erfolglos) Israel-Palästinenser / USA</b>	<b>9</b>
Gerichtsurteil						<b>0</b>
Neue Verhandlungen oder diplomat. Beziehungen	1 <b>Kroatien-Serbien (dipl. Bez.)</b>		1 <b>Mexiko: Chiapas (mehrmals abgebrochen)</b>	1 <b>Bhutan-Nepal</b>	1 <b>Algerien (Nationaler Dialog) (erfolglos)</b>	<b>4</b>
Beendigung durch Drohung						<b>0</b>
Friedensmission	3 <b>B.-H.: UNMIBH Kroat.: UNMOP Ost-Slawonien: UNTAES</b>		1 <b>Guatemala: UN-Beobachter</b>			<b>4</b>
Deeskalation durch militärische Intervention		<b>Sierra Leone (Intervention Nigeria, Ghana)</b>			1 <b>Irak (Intervention USA)</b>	<b>2</b>
Eindämmung oder Beendigung durch Gewalt		2 <b>Nigeria (Ogoni) Djibouti</b>	1 <b>Peru (Leucht. Pfad)</b>	1 <b>Papua-Neuguinea: Bougainville</b>	1 <b>Irak, DPK //Iran, PUK</b>	<b>5</b>